

Referat von Hans Frei, Präsident ZBV, anlässlich der Martini-PK vom 11. November 2015

## **Falsch ausgerichtete Direktzahlungen führen ins Abseits der Professionalität**

Die langfristige Ausrichtung einer qualifizierten und auf die Produktion ausgerichteten inländischen Landwirtschaft steht vor einer befremdlichen Entwicklung. Die Direktzahlungen als Kernelement der AP 14-17 übersteuern das wichtigste Ziel des auf die Versorgung der Bevölkerung ausgerichteten Leistungsauftrages. Die sichere Versorgung mit Nahrungsmitteln wird zunehmend ins Ausland exportiert. Unser Verfassungsauftrag schmilzt dahin wie Eis an diesen aussergewöhnlich warmen Herbsttagen. Die Handelsbeziehungen mit Agrargütern treiben die seltensten Blüten. Martini verliert sein wahres Gesicht.

### **Martini am Anfang und Ende des Vegetations- und Wirtschaftsjahres**

Der Zürcher Bauernverband lädt traditionell auf diesen Zeitpunkt die Medien ein, um Bilanz zu ziehen. Wir blicken zurück auf ein ausserordentlich schwieriges Wirtschaftsjahr. Wesentliche Einbussen mussten unsere bäuerlichen Familienbetriebe einstecken.

- Eingeschränkte Liquidität als Folge reduzierter Übergangsbeiträge auf den produktionsorientierten Betrieben (Wegfall der Tierbeiträge)
- Einschneidende Auswirkungen durch die Aufhebung des EURO-Mindestkurses (ab 1. Februar massive Abzüge auf den Milchabrechnungen)
- Preiszerfall an den Märkten
- Reduzierte Roherträge durch die Trockenheit
- Engpässe in der Raufuttermittellieferung

um die Wichtigsten zu nennen.

Der Produktionswert der Schweizer Landwirtschaft lag im Vorjahr bei 10,6 Milliarden Franken. 8% des Produktionswertes werden im Kanton Zürich erzeugt. Der wesentliche Teil dieses Produktionswertes wird am Markt erwirtschaftet. Die ausserordentlichen Ereignisse 2015 wirken sich deshalb besonders hart auf unsere produzierenden bäuerlichen Familienbetriebe aus. Im Kanton Zürich bewirtschaften noch rund 3700 Betriebe 74'000 Hektaren Landwirtschaftsland. Als fünft grösster Agrarkanton ist diese Entwicklung von besonderer Tragweite, gemäss ersten Schätzungen wird der Produktionswert dieses Jahr um 5,5% sinken.

### **Regionale Produktion ist nur ein Teil unserer Agrarpolitik**

Eine flächendeckende inländische Landwirtschaft funktioniert nicht auf der alleinigen Vermarktung von regionalen Produkten. Verschiedenste Grundnahrungsmittel sind mit Blick auf die Veredlung, Disposition, Lagerung und Logistik zwingend in wettbewerbsfähigen Verarbeitungsstrukturen zu organisieren. Der Fokus auf die Region ist sehr wohl werbewirksam, aber keine umfassende Antwort auf unseren Versorgungsauftrag einer rasant wachsenden Bevölkerung. Klimatisch sowie geographisch sind wir gefordert, unser Produktionspotential über die Kantonsgrenzen hinaus auf die gesamte Schweiz auszurichten und das Angebot zu bündeln.



### **Vor- und nachgelagerter Bereiche auch betroffen**

Den Verfassungsauftrag kann die Landwirtschaft nicht im Alleingang umsetzen. Rund 160'000 Personen sind in der Schweiz im Primärsektor beschäftigt. In den vorgelagerten Unternehmen zählen wir rund 50'000 Stellen und rund 150'000 Stellen in nachgelagerten Unternehmen. Diese Zusammenarbeit ist eine grosse Herausforderung, für die Produzenten hart in den Verhandlungen, für die Verarbeiter empfindlich in den Schwankungen der Produktionsvolumen oder veränderter Rahmenbedingungen, z.B. Abbau des Grenzschutzes. Die Zuckerrübenproduktion zeigt dies aktuell sehr deutlich. Eine sich abzeichnende fehlende Anbaubereitschaft kann eine Fabrikschliessung auslösen. Der Verlust einer anspruchsvollen Kulturpflanze wäre zu beklagen, die freie Einfuhr von Zucker programmiert.

### **Haltung ZBV zur AP 14-17**

Mit der AP 14-17 wurde die Steuerung einer extensiven Landwirtschaft erzwungen. Die nach ökologischem Leistungsnachweis produzierende Landwirtschaft wurde geschwächt. Die prognostizierte höhere Wertschöpfung am Markt ist ausgeblieben. Unter den aktuell zugespitzten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind höhere Markterlöse ohne ebenso klare Rahmenbedingungen nicht möglich. Die Folgen davon sind ein noch grösserer finanzieller Druck und eine zunehmende Resignation bei den Zürcher Bauernfamilien ist deutlich spürbar. Die berufliche Ausbildung wird auf andere Berufsfelder fokussiert. Der Nebenerwerb gewinnt noch mehr an Bedeutung. Betriebsleiter wenden sich von der Tierhaltung ab, Umfragen bestätigen diese Entwicklung. Sofortmassnahmen sind unumgänglich

- Vereinfachungen der administrativen Aufwendungen
- Verlässliche Rahmenbedingungen für die inländische Produktion
- Stärkere Gewichtung der Versorgungs- gegenüber Ökobeiträgen
- Stärkung des Milchmarktes
- Korrekturen Landschaftsqualitätsprojekte

### **Ernährungsinitiative, Verfassungsartikel stärken**

Die vom Schweizer Bauernverband eingereichte Initiative für Ernährungssicherheit ist von grösster Tragweite. Die Unterschriftensammlung war unser Auftakt, die Weltausstellung in Mailand erhöhte die globale Sensibilität. Die AP 14-17 wird dieser Herausforderung nicht gerecht. Mit einer Ergänzung unseres Verfassungsartikels kann die Ernährungssicherheit durch eine nachhaltig, einheimische Produktion gestärkt werden. Gegenüber der wachsenden Bevölkerung und dem zunehmenden globalen Raubzug auf Nahrungsmittel die angemessene Antwort.

